

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 9 (1887)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Neunter Jahrgang.

Organ des Schweizer Frauen-Verband.



Abonnement:
 Bei Franko-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 6.—
 Halbjährlich „ 3.—
 Ins Ausland fto. per Jahr „ 8. 30

Korrespondenzen
 und Beiträge in den Text sind
 direkt an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion & Verlag:
 Frau Elise Honnegger z. Landhaus
 in St. Fiden-Neudorf.
 Telegramm-Expresen: 50 Cts.

Telephon in der Buchhandlung
 Katharinengasse 10, beim Theater

Insertionspreis:
 20 Centimes per einfache Zeile.
 Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
 beliebe man franco an die Expedition
 der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in
 St. Gallen einzufenden. — Platz-
 Annoncen können auch in unserem
 Buchhandlungs- u. Expeditionslokal
 (Katharineng. 10) abgegeben werden.

Ausgabe:
 Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
 nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, 19. Februar.

Auch eine Frauenpflicht.

„Sa, predigt doch wieder von Pflichten“, hören wir die selbstbewußte Emanzipirte sagen, wenn sie diesen Titel liest. „Pflichten und nichts als Pflichten für das weibliche Geschlecht; von neuen Rechten aber ist keine Spur, und diejenigen, welche wir schon längst befehen, nimmt man uns noch.“

„Gemach, Ihr Unzufriedenen“, rufen wir diesen zu; „hört erst was dieser Titel in sich birgt, bevor Ihr abspredchen urtheilt; das Wort Pflicht ist nicht halb so schlimm, als es dafür angesehen wird.“

Wo Du Etwas zu thun gezwungen wirst, liebe Leserin, da wird die Sache zur Pflicht; wo Du aber das Nothwendige aus eigenem Antriebe thun willst, da wird aus der Pflicht ein Recht.

Ist nun das Wort „Frauenpflicht“ Dir verhaßt, so setze als Aufschrift über dieses Kapitel ganz getrost das Wort: Frauenrecht, es paßt ebenjo gut, und der ist immerhin der Glückliche und der Weise, der sich nirgends verpflichtet, sondern überall berechtigt fühlt, der aus jeder schweren Pflicht ein erwünschtes Recht macht.

Ihr fragt uns, warum wir denn hier die Aufschrift Frauen-Pflicht gesetzt haben, wo wir doch von Frauen-Rechten hätten sprechen können. — Warum? Nun, das kommt daher, weil wir heute hauptsächlich zu Denjenigen sprechen, die gewissenhaft genug sind, sich ernstlich um jede ihrer Pflichten zu bekümmern; die sich über dieselben fortgesetzt zu belehren suchen und die nur beruhigt sind im Bewußtsein, Alles dasjenige gethan zu haben, was in den Grenzen ihrer Pflicht und Aufgabe liegt.

So höret denn, Ihr Pflichtgetreuen unter den Frauen, was wir Euch zu sagen haben.

Wir suchen Euch unter den verschiedensten Lebensaltern. Schon auf der Schulbank ist Euere Art vertreten und unter den Greisinnen findet man Euch so oft, als unter der Klasse der arbeitsbelasteten Haus- und Familienmütter. Unzählige Pflichten, und oft recht schwere, habt Ihr zwar jetzt schon auf Euere Schultern genommen, so daß der Beobachtende mahnend sagen möchte: Laß's gut sein, es ist nun genug. Trotzdem aber kommt Ihr willig und eilig herbei, wenn Ihr hört, daß noch eine neue Pflicht zu erfüllen sei. Ihr seid begierig, sie kennen zu lernen, und fühlt Euch jetzt

schon gedrungen, sie bestens zu erfüllen. Nun ja, beginnen wir unten in der Schulbank.

Ein blaßes, zartes, rasch aufgewachsenes Kind sitzt dort. Mit gespannter Aufmerksamkeit hängt sein Auge am Lehrer; ein mächtiger innerer Trieb drängt es zum Lernen; der Schulbesuch, der einem Andern als lästige Pflicht erscheint, ist ihm Vorrecht, köstliche, unbezahlbare Berechtigung, und in seinem schönen Eifer überschreitet es stets das Maß dessen, was billigerweise von einem Kinde seines Alters verlangt werden kann. Nicht genug — zu Hause sind kleine, hilfsbedürftige Geschwister, kranke Eltern, oder die Armuth nöthigt die schwache Kinderhand zur übermäßigen Anwendung ihrer Kraft. Die Kleine jedoch ist stolz darauf, für ihre Eltern arbeiten zu können; sie weiß dankbar das Recht zu schätzen, in jungen Jahren schon als richtiges und nothwendiges Familienglied sich bewähren zu können. So eifrig aber ist die Kleine in Erfüllung ihrer Pflicht, daß sie dabei ganz vergißt, von ihren natürlichen Rechten Gebrauch zu machen. Ueber all' der Arbeit vergißt es die Erholung; es bricht sich am Essen ab um der kleinen Geschwister willen und entzieht sich den unverkümmerten, sorglosen Schlaf der harmlosen Jugend. Davon werden die Wangen blaß, das Gesichtchen wird schmal und das Auge, das lebensprühend dem Lichte entgegenleuchten sollte, schaut matt vor sich hin. Niemand scheint's zu sehen, wie schwächig die schlankte Kindesgestalt wird, wie es so oft schwerathmend, ermattet und müde sich niederstürzen muß und wie so selten ein frohes Lachen von ihm ausgeht. Keines sieht's, daß die Kleine unter diesen Verhältnissen verkümmert, und in dem braven, kleinen Herzen selbst dümmert auch nicht eine Ahnung auf von den Menschenrechten, deren es sich unbewußt begeben. Du folgst Deiner Pflicht, dem Drange Deiner Liebe, wackeres Mädchen, und unvermerkt, in aller Stille opferst Du Dich auf für die Deinigen; denn Niemand noch hat Dir gesagt, daß die Sorge für Dich selbst auch in Deinen Pflichten-Kreis gehöre; noch Niemand hat Dich gelehrt, Deine Kräfte zu schonen, um dieselben länger im Dienste der Deinigen gebrauchen zu können.

Und die vielgeplagte Hausmutter, welche ein junges Leben um's andere mit treuer Sorge an ihrer Mutterbrust groß zieht, die die Kleinen trägt und wartet und nährt und ihnen nimmermüde und unverdroffen die tausenderlei Handreichungen thut,

welcher die hilflosen Kleinen fortgesetzt bedürfen; die Nacht um Nacht den Schlaf bricht und selbst zum ruhigen Essen keine Zeit mehr findet; die jeden guten Bißen liebevoll dem Manne zuschiebt und ihm noch seine Berufsgeschäfte abnimmt, damit er seinem Vergnügen nachgehen kann; die, müde und matt, geduldig wartet, bis er endlich sein Heim aufzusuchen für gut findet? Wie manches so abgearbeitete und an Kräften heruntergekommene Mütterchen sorgt sich, wenn der Mann einmal unwohl ist — und wäre es nur infolge unregelmäßigen Lebens — und schränkt sich auf's Aeußerste ein, um dem Gatten eine Reise oder eine Kurzweil zu ermöglichen? Ihre eigene Schwäche vergißt sie; sie macht vollen Gebrauch von ihrer Frauen- und Mutterberechtigung: für die Thrigen zu leben. Gewiß liebt der Mann seine sorgliche, fleißige und sparsame Frau, er weiß ihre Tugenden zu schätzen. Es fällt ihm aber nicht ein, sich in ihre Stellung zu versetzen, das Mißverhältniß zwischen ihrer geschwächten Kraft und ihrer auf's Aeußerste angespannten Thätigkeit in Betracht zu ziehen und für ihre Ruhe und Erholung zu sorgen. Er denkt nicht daran, daß von heute auf morgen das Del in ihrem Lebenslämpchen auf die Neige gehen und sie auf's langwierige Krankenlager hingestreckt sein kann. Er sieht auch nicht, wie benöthigt sie der Schonung wäre und wie Ruhe und rücksichtsvolle Pflege in erster Linie ihr zukommen sollten. Da tritt nun die Frauenpflicht in ihr Recht. Die Gesundheit der Frau und Mutter ist ein Kapital, das sie dem Manne und den Kindern schuldet und sie ist verpflichtet, für dessen ungeschmälerte Erhaltung Sorge zu tragen. — Sicher ist, daß manche ermattete Frau das unabweisbare Gefühl hat, für ihre Kräftigung etwas thun zu sollen, aber sie wartet stille darauf, bis der Mann sie dazu auffordert. Sie meint, daß liebende Sorge ihr anbieten sollte, was sie zu nehmen oder zu verlangen nicht wagt: Rücksichten, Ruhe und Stärkung. — So läßt manche treue Mutter ihre Schwäche überhand nehmen, bis ein Zufall die Maschine in's Stocken bringt und der traurige Ausspruch: Zu spät! als unabweisbare Gewißheit die Herzen durchbebt. Frauenpflicht wäre es in solchem Falle gewesen, den Mann auf die Sachlage aufmerksam zu machen und der Mutter das Gut der Gesundheit zu erhalten, denn nicht einem jeden Manne ist es gegeben, der Gesundheitswächter seiner Frau zu sein; weil er seine körperlichen Beschwerden

schnell kund gibt, nimmt er an, daß auch die Frau dies thun werde, und sie darf ja nicht glauben, daß nur Gleichgültigkeit und Lieblosigkeit den Mann blind mache für die notwendigen Bedürfnisse seiner Frau. Gewiß ist's wohlthuernd, wenn der Mann in liebevoller Sorge um die Gattin Ueberanstrengungen wehrt und über ihrer Gesundheit wacht, so daß sie ihr Recht nicht selbst zu suchen braucht. Wo dem Manne aber diese Gabe der Feinsüßigkeit abgeht, da tritt die Pflicht der eigenen Gesundheitspflege an die Frau heran und keine Gleichgültigkeit oder Empfindlichkeit kann sie davon entbinden.

Im gleichen Falle befinden sich sehr oft greise Mütter, die, mit verheiratheten Kindern in gleicher Haushaltung lebend, der Alters- und Gesundheitsrückfichten so sehr bedürftig, die aber glauben, bescheiden warten zu müssen, bis man ihnen solche anbietet. Wie manche Großmutter muß des Tages über Kinderpflegerin sein, auch wenn ihre Kräfte für dieses mühevollen Amt durchaus nicht mehr ausreichen wollen; sie muß sich in geschäftliche und häusliche Unruhe fügen, muß sich in Anderer Launen und Verhältnisse schicken und wagt es vor lauter Liebe und Anhänglichkeit nicht, die Tochter an die natürlichen Bedürfnisse des Greisenalters zu erinnern. Die alte Mutter wäre aber doch verpflichtet, dies zu thun. Sie hat ja an der Tochter ihr Tagewerk redlich vollbracht, also ist sie jetzt zur Ruhe berechtigt. Nicht immer ist's ja Lieblosigkeit, was die Tochter blind macht gegen die natürlichen Bedürfnisse der Mutter, weit mehr ist's gedankenlose Selbstliebe und Unverstand, oft auch ein Erziehungsfehler der Mutter selbst.

Möchten also diese Frauenrechte und Frauenpflichten in jedem Hause verstanden, geübt und gewährt werden zum Nutz und Frommen der Familie.

Sind Ehen unter Blutsverwandten schädlich?

(Von Dr. Gutmann.)

Boudin, welcher sich um diese wichtigen Fragen hochverdient gemacht hat, kommt in seinem berühmten Werke: „Dangers des unions consanguines et nécessité des croisements dans l'espèce humaine et parmi les animaux“ zu dem Schluß, daß die angeborene Taubstummheit, schwere Gehirnerkrankungen und Blindheit am häufigsten bei Ehen unter Blutsverwandten angetroffen werden. Er führt an, daß da, wo diese Heirathen stattfinden, wie bei den Juden, Negern und dem Adel in England und Frankreich, die genannten Erkrankungen so oft vorkommen.

Nach Ribot sollen die Heirathen unter zu nahen Verwandten bei der jüdischen Bevölkerung einen verhängnißvollen Einfluß ausgeübt haben: „So gibt es unter ihnen eine erstaunliche Zahl Taubstumme, und ebenso scheinen Blödsinn und andere Geistesstörungen bei ihnen sehr häufig zu sein.“

Es sollen die großen erbliche Reizbarkeit, die Exzentricitäten und Abnormitäten des Charakters, wie sie so oft anzutreffen sind, eine Folge von Heirathen in zu nahen verwandtschaftlichen Kreisen sein.

Boudin führt ferner an, daß in den Familien des hohen Adels, besonders in Frankreich und England, von denen statistisch feststeht, daß bei ihnen Ehen unter Blutsverwandten am häufigsten sind, auch Geisteskrankheiten am häufigsten vorkommen und daß dieselben wegen Unfruchtbarkeit gänzlich aussterben.

Brehmer in Görbersdorf, welchem nach nunmehr 30jährigem Bestehen seiner Heilanstalt für Lungenkranke circa 13,000 Krankengeschichten zur Verfügung stehen, verdammt man die Mittheilung, daß unter den Ursachen der Lungenschwindsucht die Ehen unter Blutsverwandten eine bedeutende Rolle spielen.

Devoy beobachtete 121 Ehen unter Blutsverwandten. Hiervon waren 22 unfruchtbar, in 17 Fällen kam eine Ueberzahl der Finger bei den Nachkommen vor, bei zwei fehlte der kleine Finger, bei fünf zeigten sich Klumpfüße, bei allen andern Kindern war der Gesundheitszustand mehr oder weniger schlecht bestellt.

Bergmann in Hildesheim beobachtete in fünf Ehen zwischen Geschwisterkindern mit zusammen 14 Kindern fünf taubstumme Söhne und zwei taubstumme Töchter, eine schwerhörige und eine schwachsinige Tochter und nur drei gesunde Söhne und zwei gesunde Töchter.

In China soll Taubstummheit nicht vorkommen wegen des strengen Verbots, Blutsverwandte zu heirathen.

„Ein zu naher Verwandtschaftsgrad — sagt Desterlen — beider Gatten und das beständige Heirathen der Familien untereinander, da ja gewisse Krankheitsanlagen in jeder Familie vorherrschen, taugt nichts, und das um so weniger, sobald der eine oder andere Theil ohnedies nur als ein mittelmäßiger Repräzentant seines Geschlechts gelten kann, oder wenn gar erbliche Krankheitsanlagen, wie Tuberculose, Cretinismus, Epilepsie und geistige Krankheiten mit in's Spiel kommen. Daß solchen Ehen körperlich und geistig geschwächte Nachkommen entspringen müssen, wird nicht zu bezweifeln sein; daher soll in der Ehe ein möglichst ausgehentes Kreuzen der Geschlechter stattfinden.“

Nach Mantigazza soll auch die Fruchtbarkeit eine erhebliche Einbuße erleiden; nach seinen Beobachtungen sind 8—9 Prozent solcher Ehen ohne Nachkommenchaft.

Leuckardt erblickt in der fortgesetzten Verheirathung unter Blutsverwandten, also einer Fortpflanzung unter Verhältnissen, in denen sich die körperlichen Schwächen und Gebrechen der Eltern allmählig summieren, eine hohe Gefahr.

Liebreich hebt den Zusammenhang zwischen Erblindung, Taubstummheit und Idiotismus hervor und sieht als einzige Ursache die Ehe zwischen Blutsverwandten an.

Während die Einen, wie wir in Vorstehendem kennen gelernt haben, die Schädlichkeit solcher Ehen durch Thatfachen bewiesen zu haben glaubten, traten andere, nicht minder gewichtige Autoren, für die Unschädlichkeit derselben ein.

Aus dem Mitgetheilten geht hervor, daß die vollständige Lösung dieses so schwierigen Problems noch nicht erfolgt ist. Man darf sich jedoch der Hoffnung hingeben, daß, je mehr und besser dieses dunkle Gebiet erforscht werden wird, man über eine der gewichtigsten Fragen Gewißheit erlangen werde. In nachfolgenden drei Punkten jedoch treffen sich die Ansichten der Gegner, die der Beachtung der Leser empfohlen sein mögen:

1. Ehen zwischen Blutsverwandten sind möglichst zu vermeiden;
2. Blutsverwandte dürfen nur dann miteinander Ehen eingehen, wenn auf beiden Seiten Freisein von erblichen Krankheiten constatirt werden kann;
3. Ein gewisser Gegensatz zwischen Mann und Frau ist von großem Vortheil, da nur entgegengesetzte, nicht gleiche, intellektuelle, charakterologische und körperliche Eigenschaften eine gute Nachkommenchaft zu sichern im Stande sind.

Die Eheschließung nach altd deutschem Recht.

Was die Eingebung der Ehe betrifft, so ist hierin im Laufe der Zeit mannigfache Aenderung geschehen; ursprünglich war die Ehe ein Kauf; der Freier entrichtete dem, in dessen Gewalt und Mundschaft die Jungfrau sich befand, den Preis, wofür die Braut ihm angelobt und überliefert ward; „der hat das Weib, der es kauft“; der Preis scheint später mehr das Symbol für die stattgehabte An gelobung geworden zu sein:

„Dree Sösklinge is der olde koop.“

Diese Sitte, schon im hohen Alter nachweisbar, hat sich bis in's späte Mittelalter erhalten; dabei wurde, weil auf diese Weise das Ehegelöbniß mehr das Ansehen eines Vertrages hatte, das Kaufgeld, soferne das Gelöbniß durch einseitiges Benehmen gelöst ward, doppelt gebüßt.

Erst als der Geist des Christenthums zum allmählichen Durchbruche gelangte und den Abschluß

der Ehe von andern Voraussetzungen abhängig machte, fing die Idee des Kaufes zu weichen an und ward, da sie sich noch in einzelnen Gegenden eingewurzelt zeigte, sogar verboten, so daß ein Ehegelöbniß, bei welchem noch der alte Brauch des Kaufes aus der Mundschaft beachtet ward, alsbald nur mehr die Ausnahme bildete.

Seit der festbegründeten Herrschaft des Christenthums ist die Ehe frei von allem Zwange der Vatermagen und ein wesentlich freier Akt der Selbsthingabe; die Ehe liegt fortan im schlichten Willen; Jüngling und Jungfrau sollen frei sein in ihrer Wahl und nur nach ihrem „Muthe“, d. i. ihrer natürlichen Neigung wählen.

Selbst dem Willen der Eltern wird kein zwin gender Einfluß mehr zugestanden, wenn auch einzelne Rechte deren Zustimmung ausdrücklich verlangen, so:

„Vater und Mutter entscheiden beim Vergeben der Tochter“ und

„Wer will die Jungfrau Tochter haben,
Der muß zuerst die Frau Mutter darob fragen“.

„Man nöthige keinem Weibe oder Mädchen den auf, der ihr selbst mißfällt, und vergebe sie nicht um Geld, außer wenn er freiwillig etwas geben will.“

Schon aus alten Gedichten entnehmen wir eine Form des Ehegelöbnißes, die zur Förderung der völlig freien Wahl eingeführt schien: die Verlobung erfolgte in einem Ringe, durch feierliche Frage und Antwort, vor Mägen und Männern.

Alles geht darauf hinaus, eine möglichst freie Wahl zu sichern, denn wie die Erfahrung lehrt:

„Gezwungene Ehe
Bringt nur Wehe“,

und:

„Eine harte Nuß und stumpfer Zahn,
Ein junges Weib und alter Mann,
Zusammen sich nicht reimen wohl;
Seines Gleichen Jeder nehmen soll.“

Weil schon die freie Selbstbestimmung die allerwichtigste Voraussetzung der Ehe ist, so soll ein Rücktritt von dem bereits stattgehabten Ehegelöbniß, wenn auch nicht ohne einigen Nachtheil für den grundlos zurücktretenden Verlobten, doch keine rechtliche Unmöglichkeit sein.

Im Allgemeinen ist zwar der Satz des Kaiserrechtes richtig: „Was der Mann gelobt, das ist er schuldig mit Recht“, und es ist ganz billig, wenn das Rechtsbuch an gleicher Stelle schreibt: „Wenn ein zu seinen Jahren gekommener Jüngling einer Jungfrau die Ehe verspricht, sie hindendrein aber treulos im Stiche läßt: wird er def vor dem Kaiser, d. i. Richter überführt, so wird er von diesem so lange in Haft behalten, bis er sich zur Ehelichung entschließt.“

Dabei ist aber wohl zu beachten, daß die bloße Anmerkung noch keine Verbindung ist, und ohne besondere Form des Gelöbnißes ein Rücktritt überhaupt leichter möglich schien;

„Ist aber einmal der Finger beringet,
Dann gilt auch die Jungfrau bebinget“,

und das Gelöbniß als solches wenigstens somit als bindend.

Es fehlt nicht an Sprüchen, die auf eine sorgliche Auswahl hinweisen:

„Der Ehestand ist ein Hühnerhaus,
Der Eine will hinein, der Andere heraus;“

darum:

„Freie vor der Thüre!“

dann hast du „wechsel-küre“, d. h. freie Hand, immer noch zurückzutreten.

Um einen Mißgriff in der Wahl möglichst zu verhüten, wird gerathen, seine Lebensgefährtin aus der Nachbarschaft zu nehmen: „Wer freien will, nehme seinesgleichen“; oder:

„Kauf deines Nachbars Kind,
Freie deines Nachbars Kind“,

oder:

„Heirathe über den Mist,
Dann weißt du, wer sie ist.“

Manches Stadtrecht enthielt sogar Bestimmungen zu dem Zwecke, die Heirathen einheimischer Bürgersöhne mit auswärtigen Jungfrauen mög-

licht zu erschweren: damit die allhiefigen Bürgerstüchter desto eher Gelegenheit finden möchten, sich unter die Haube zu begeben. (Gerichtssaal.)

Lange Lebensdauer.

Ein von der „British Medical Association“ ernannter Ausschuss hat eine eingehende Untersuchung über 52 Personen abgehalten, welche das hundertste Altersjahr überschritten hatten. Da die Aufschlüsse in den meisten Fällen von behandelnden Ärzten herrühren, erhält der soeben veröffentlichte Bericht der Enquête eine hochgradige Zuverlässigkeit. Das Durchschnittsalter der 16 Männer und 36 Frauen ist 102 Jahre; der jüngste ist 102, der älteste 108 Jahre alt. Ueber die Lebensverhältnisse erfährt man, daß von 50 Fällen 3 als reich, 28 als wohlhabend und 19 als arm verzeichnet sind. Keiner gehört dem Adelsstande an. Von den 16 Frauen ist nur 1 nicht verheiratet gewesen. Von den Frauen waren 26 verheiratet, 11 mit großem Kindersegel; 8 waren vor ihrem 20. Jahre verheiratet, 1 im 16., 2 im 17. Jahre. Mäßigkeit im Essen scheint nicht notwendig, ein langes Leben zu bedingen, da 12 als starke Esser verzeichnet sind; doch erfreuen sich alle einer guten Verdauung, was allerdings die Hauptsache ist. Alkoholische Getränke werden von 15 vermieden; 24 genießen wenig, 6 eine mäßige Quantität. Einer trinkt wie ein Fische — wenn er es kriegt. Fleischnahrung genießen 3 gar nicht, 2 sehr wenig, 25 wenig, 10 mäßig, 1 sehr viel. Von 45 Personen rauchen 35 keinen Tabak, 1 kaut. Von 40 Personen schnupfen 3, worunter 2 Frauen. Von den Rauchern haben 3 Männer und 4 Frauen viel, 3 Männer und 2 Frauen mäßig geraucht. In Bezug auf geistige Fähigkeiten werden 11 als hochstehend, 29 als mäßig, 5 als niedrig stehend und 1 als kindisch verzeichnet. Nur 7 sind bettlägerig, 26 sind ausnehmend thätig. Die Sehkraft von 2 Personen hat sich erneut; blos 2 von 38 haben künstliche Zähne und 3 Frauen haben noch das ganze Gebiß; ein Mann hat 24, ein anderer 16 Zähne. Die meisten haben keine ernstliche Krankheit gehabt.

Ist Prügeln eine Arbeit?

Diese Frage wird demnächst das Gericht in Altona beschäftigen, ein Gegenstand, der für Krankenkassen von Wichtigkeit ist. Ein dortiger Klempner bezog Krankengeld von einer größeren Krankenkasse. Da nun aber die Frau beim Vorstande der Kasse erschien und sich beklagte, daß sie von ihrem arbeitsunfähigen Manne die fürchterlichsten Schläge erhalte, daß derselbe auch noch die Kinder in ärgster Weise mißhandle, und die Spuren der Schläge auf ihrem Rücken bestätigt wurden, so entzog der Kassenvorstand dem Klempner das Krankengeld, weil ersterer der Ansicht war, daß man denjenigen, der eine solche Thätigkeit fortsetzt im Prügeln entwickle, unmöglich für arbeitsunfähig halten könne. Da nun aus wiederholtes Bemühen des Klempners das Krankengeld trotzdem nicht bezahlt worden ist, so hat derselbe sich veranlaßt gesehen, gegen die Kasse klagbar zu werden.

Kleine Mittheilungen.

Gute Erziehung. Ein Sohn aus noblem Hause war an die Tafel einer Familie, ebenfalls aus den nobelsten Ständen, geladen. Es begegnete ihm das Unglück, daß er ein Glas Rothwein verschüttete. Gewöhnlich macht die Gastgeberin aus Galanterie wenig Wesens daraus, sondern erwidert auf die Entschuldigungen der Uebelthäter: das sei nicht der Mühe werth, das gehe wieder aus u. s. w. Nicht so hatte es diesmal die Dame des Hauses, sondern ziemlich pikirt fragte sie den jungen Gast, in was für einem Hause er wohl seine Erziehung genossen? „In einem Hause, werthe

Frau,“ antwortete der Weinverschütter mit größter Höflichkeit, „wo man Weinflecken auszuwaschen versteht.“

Ehrenmeldung.

Anlässlich ihres letzten Vortrages in Olten über die Pflichten der Hausfrau im Allgemeinen und ihre Aufgabe als Gattin und Mutter wurde Frau Pfarrer Gschwind in Starckirch Namens der zahlreichen Zuhörerinnen für die manigfaltige Anregung und die reiche Belehrung, die sie in ihren Vorträgen geboten, der tiefgefühlte Dank ausgesprochen und ein angemessenes Geschenk überreicht.

Für die Küche.

Brodchnitten mit Rindermark. Man schneidet von gutem Haus-, auch Roggenbrod längliche Schnitten in Form kleiner Zwiebade. Diese röstet man gleichmäßig und bestreicht sie noch heiß mit eben aus der Brühse genommenem, gefochtem Rindermark, bestreut sie mit Salz und reicht sie heiß zur Suppe.

Citronen-Sauce. In möglichst dünne und kleine Scheibchen geschnittene, zuvor bis auf das Mark abgeschälte Citrone vermischt man mit etwas Salz, Pfeffer, fein zerkleinerte Petersilie, auch etwas fein geriebener Knoblauch, bestem Salatöl, etwas feinem Essig. Passend zu Geflügel und Fisch.

Kraftbouillon. Zur Bereitung von Kraftbouillon gibt Dr. Venter folgendes Rezept: Ein Pfund mageres Rindfleisch wird von Fett und Knochen befreit, klein gehackt, mit 1 Pfund kalten Wassers angefüllt und langsam in's Kochen gebracht. Nachdem es einige Minuten gekocht hat heißt man die Flüssigkeit durch ein Tuch und erhält so eine höchst kräftige Fleischbrühe, die in vielen Krankheiten, namentlich bei Schwächezuständen, höchst wirksam ist.

Fideriser-Torte. Aus 1 Pfund Mehl, $\frac{3}{4}$ Pfund Butter, $\frac{1}{2}$ Pfund Zucker, $\frac{1}{2}$ Pfund gestoßen Mandeln und 4 Eiern wird ein Teig gemacht, den man in zwei gleichen Theilen verwandelt, den einen mit beliebiger Marmelade bestreicht und mit dem andern bedeckt. Die Torte wird auf bestrichenem Bleche in mittelheißem Ofen gebacken. Sehr kräftig und von Kennern gelobt.

(Original-Rezept von Fr. B. A. in N.)

Warme Schnitten von Leber, Kalbsnieren oder Gehirn. Feinstens zerhackte Leber oder dergleichen läßt man nebst etwas fein gehacktem Speck, etwas Pfeffer, Salz, auch wohl Muskatnuß, zwei gestoßenen Wachholderbeeren oder einem Stäubchen Thymian in Butter, worin ein fein geschnittenes Zwiebelchen sein kann, so lange dämpfen, bis kein Blut mehr austritt. Dann streicht man die Mischung, mit Ei vermischt, auf dünne Weißbrod- oder Schibschnitten und backt sie in Butter, die bestrichene Seite unten, in flacher Pfanne im Herde oder ebenso im Ofen oder Bratofen. Die Schnitten können auch ohne Butter im Ofen zu schöner Farbe gebacken werden. (Schnellküche.)

Des Vogels Sprache.

Noch hemmt die starre Eisedecke
Der Ströme frühlich freien Lauf,
Noch liegt die Erde eingehüllt,
Noch spricht kein Halmchen wieder auf.

Und dennoch wird's bald Frühling werden,
Seht nur die munteren Sängler hier,
Die auf den noch entlaunten Bäumen
Schon wieder suchen sich Quartier.

Sie sitzen auf den kalten Ästen
Und zwitschern, daß es eine Lust;
Sie bringen wohl der Winterfonne
Ein Danklied dar aus voller Brust?

Wie, oder halten sie Berathung,
Den Frühling würdig zu empfang'n?
Woll'n sie gemeinsam jubiliren,
Da sich der milde Lenz will nah'n?

Ich stehe laufend, stehe sinnend
Und denke dann: „Wie wär' ich froh,
Könnt' ich der Vögel Sprach' verstehen,
Wie weiland König Salomo.“

Da fühle ich's mich lind umwehen,
Ich traue meinen Sinnen kaum;
Der Vögel Stimm' lann ich verstehen,
Ganz deutlich — wie im wachen Traum —

Hör' ich, wie sie den Höchsten preisen,
Der ihnen durch die Winterzeit
Gab reichlich Alles, Trank und Speise
Und auch ein warmes Federkleid.

Und, Menschheit, Du? Auf, freudig stimme
Auch Du dem Herrn ein Loblied an;
Viel mehr noch als den kleinen Sängern
Hat Dir der Höchste wohlgethan. (Friedr. Rouss.)

Spreehsaal.

Fragen.

Frage 657: Könnte Jemand aus eigener Erfahrung ein unschädliches probates Mittel gegen Halsanschwellungen (Kropf) angeben, der bis jetzt allen angewandten ärztlichen Mitteln widerstanden hat?

Frage 658: Würde vielleicht eine freundliche Leserin das Rezept angeben zur Herstellung von sogenanntem Reisbrod? Dasselbe ist sehr leicht verdaulich, von trefflichem Geschmacke und dabei wohlfeiler, als das gewöhnliche Weißbrod.

Frage 659: Wie entfernt man die vom Regen entstandenen Wasserflecken aus schwarzen Crepekleidern?

Frage 660: Mein kleines, zweijähriges Töchterchen, das bis jetzt ausschließlich mit Milch und Milchsuppe genährt wurde, will trotz normalem Befinden zeitweise die Milch nicht mehr gerne nehmen; es weendet sich oft unwillig von seiner Schale ab und greift nach trockenem Brod oder sonst etwas Eßbarem. Soll die Mutter in solchem Falle nachgeben? Oder wie soll sie sich verhalten?

Frage 661: Wäre es im Interesse einer unparteiischen Durchführung der nächtlichen Polzeistunde nicht gut, wenn für diese Funktion weibliche Kontrolleure angestellt würden? (Eingek. vom Lande.)

Frage 662: Wie lassen sich getrocknete Rosenblätter verwenden?

Antworten.

Auf Frage 647: In gutem Keller ist ein richtig zubereiteter Most mehrere Jahre haltbar. Zur Kräftigung des Getränkes (Wein oder Most) nehmen Sie nach altem, bewährtem Rezept auf einen Eimer Frischmilch $\frac{1}{2}$ Duntchen gestoßenen Ingwer und etwas scharf getrocknetes und fein gestoßenes Süßholz; dies rührt man mit dem Getränke gut um und läßt selbes vor weiterem Gebrauche erst wieder klar werden.

Auf Frage 649: In zwei Liter siedendheißem Wasser löst man 40 Gramm Alaun und 20 Gramm Indigo-Carmine-Tinctur auf und taucht in diese Mischung das Moos einige Minuten ein, bis es schön grün ansieht. Nachher wird es an die Luft zum Trocknen gehängt. Frisch aus dem Walde genommenes Moos nimmt die Farbe nicht so gut an, wie längere Zeit trocken gelegtes. Auch muß es vor dem Färben von allen Unreinigkeiten, wie Gras, Holzstückchen, Erde u. s. w., sorgfältig befreit werden.

Auf Frage 653: Feiner Risotto wird folgendermaßen zubereitet: Man kocht Rindsmark ganz klar aus, dämpft darin eine große, sehr fein gehackte Zwiebel und gibt den trocken abgeriebener (nicht gewaschenen) Reis dazu. Er wird schön hellgelb geröstet und mit heißer Fleischbrühe (auch mit Fleischextrakt vermischt mit heißem Wasser) sorgfältig abgedeckt. Die Flüssigkeit darf nur nach und nach beigegeben, auch soll der Reis nicht verrührt, sondern nur durchgerührt werden. Der Risotto bedarf keiner langen Kochzeit, höchstens zwanzig Minuten, auf schwachem Feuer. Bevor man ihn aufrichtet, aber ohne ihn damit kochen zu lassen, mischt man, je nach der Portion des gekochten Reises, fein geriebener Parmesanfäse darüber. Ich rechne da, wo der Risotto s. B. mit Huhn servirt wird, derselbe also nicht Hauptspeise ist, 1—2 Handvoll Reis auf die Person und auf diese Portion je 1 Eßlöffel Parmesanfäse. Feiner Risotto muß fett sein; auch sieht er gut aus, wenn er mit 1 Messerspitze voll Safran in etwas Fleischbrühe gelb gefärbt wird vor dem Aufrichten. Ferner schmeckt es ausgezeichnet, wenn man das Herz, die Leber und den Ramm des Hühnes in Stücken darin gar werden läßt. (Original-Rezept von A. J.)

Auf Frage 654: Weinflecke im Zeugengut lassen sich vermittelst Schwefelwässern am besten entfernen, doch wird in Folge dieser Manipulation der gelbe Ton des halbgebleichten Stoffes heller. Frische Rothweintropfen auf Tischstüchern werden am besten sofort bei deren Entstehen mit einer Lage Salz bedeckt, was das Eindringen des Farbstoffes in das Tafeltuch zum größten Theil verhindert.

Auf Frage 655: Die Hartleibigkeit des Kindes ist vermittelst richtiger Diät zu beseitigen. Um diese Frage richtig beantworten zu können, muß man vorerst wissen, mit was das Kind genährt wird; ob mit Brei oder Milch, und wenn mit letzterer, ist ebenfalls zu wissen nöthig, mit was die milchliefernden Thiere gefüttert werden.

Feuilleton.

Morgen und Abend.

(Von C. Wildegg.)

(Schluß.)

Der einst so einladende, gemeinsame Lebensweg, der sich, lustwandelnd betreten, zwischen blumigen Gefilden durchschlangelte, breitet sich im Laufe der Jahre zur Heerstraße aus, wird heiß und staubig. Die Postie liegt hinter uns, wie ein grünes, verschwundenes Paradies, und die Augen blicken nach der jengenden Sonne, vor ihnen liegt nur der Abend mit seinem Schatten, und dann die lange, kühle Nacht. — Wer ein solches Leben zu tragen vermöchte!

Eine mahnende Stimme traf mein Ohr. Heute war sie mir irgendwo entgegengetreten:

O lieb, so lang Du lieben kannst,
O lieb, so lang Du lieben magst,
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo Du an Gräbern siehst und klagst.

Schlimm! Alles verkehrte sich in Bitterkeit, was mir heute irgendwie Trost spenden sollte.

„Warum hat die schwere Krankheit mich nicht dahingerafft?“ sagte ich. Sie Alle stünden nun weinend um mich herum und liebten mich wieder. Einmal noch träte ich in mein Recht. Aber zu spät — viel zu spät!

„Du selber weist dem Glück die Thüre, als es eines schönen Tages bei dir anpochte“ — fuhr die unerbittliche, innere Stimme fort — „wozu Dich beklagen!“

Nach längerer Zeit nahm ich den Brief wieder auf und las weiter:

„Er sprach von einer zerstörten Laufbahn in seiner Heimath — Dr. Merheim war politischer Flüchtling — schilderte in einfachen aber deshalb nur um so ergreifendern Farben, wie der Fremdling in unserm Hause eine neue Heimstätte gefunden!“

„Ich genoss des reinsten Glückes in Paula's kindlicher Seele,“ ging er weiter, „die ich mir von Grund aus zu erforschen vorgenommen hatte. Im Kaffeesaale konnte das unmöglich geschehen. Ich mußte sie im häuslichen Kreise beobachten. So wurde ich auf eine dießzügliche Anfrage nach einem geeigneten Lehrer selber Ihr zeitweiliger Hausgenosse. Ich erwarb mir die Liebe Ihrer Kinder und als Paula von einem Besuche bei Bekannten zurückkehrte und mein stilles Glück beginnen sollte — war sie für mich verloren und ich ihr fremd geworden. Wenn mir jede Hoffnung auf Paula's Besitz abgeschnitten werden sollte, so weiß ich kaum einen andern Grund dafür zu finden, als entweder deren Abneigung gegen mich, oder daß vielleicht von ihren Verwandten schon eine Wahl getroffen worden. Denn daß Sie, verehrteste Frau, gegen mich sprechen würden, wenn ich mir eine ehrenvolle Existenz gegründet, glaube ich nicht annehmen zu sollen! Ich unterfange mich nicht, in ein Familien- oder Herzensgeheimniß Paula's einzubringen, will Alles der lindernden und heilenden Zeit überlassen. Nur wenn Paula davon Kenntniß gehabt, so hätte sie wenigstens so viel Achtung und Freundschaft für mich haben und es mir einfach mittheilen sollen, besonders da ich schon vor mehreren Wochen mir erlaubte, sie wegen ihres gänzlich veränderten Betragens gegen mich um Aufklärung zu bitten, worauf ich aber keinerlei Antwort erhielt. Es ist allerdings keine kleine Aufgabe für mich, aus dem geträumten Himmel so urplötzlich in eine düstere Wirklichkeit verjert zu werden:

Denn was man tief in einem reinen Herzen empfangen hat, erzoget und genährt. Dem folge man durch Thränen und durch Schmerzen, durch Sturm und Nacht, durch Woge, Flamm' und Schwert.

Gefällt es auch den Göttern oft zu scherzen, Wenn Vieles wir und Thörichtes begehrt; Dem eblen Wunsch, dem ausgeheilten Streben, Wird gern zuletzt der Siegeskranz gegeben.“

Nein, der Grund dieser zerstörten Hoffnung war nicht meine Abneigung, denn eine Anfrage an meinen Vormund hätte Alles, Alles gewendet;

auch nicht eine schon getroffene Wahl — nur ein Bischen getränkte Eigenliebe meiner Frau Mama. Da war nun allerdings keine Sühne mehr möglich. Fünfundzwanzig Jahre sind eine lange Zeit und meine Stiefmama schlief schon seit mehreren Jahren ihren langen Schlaf unter einem prächtigen Denkstein, gestiftet von ihren dankbaren Kindern.

Ob wohl dies heiße Herz auch schon unter dem kalten Marmor ruhte — beschrieben von einer unsichtbaren Hand! Durch herbe Schicksale verdorben und gestorben? Oder sollte ich ihn auf den Höhen des Lebens suchen, wozu ihn Talent und Energie wohl befähigten?

Während dieses Argumentirens trat mein Gatte ein. „Du weinst?“ fragte er.

Statt aller Antwort reichte ich ihm die Blätter. Er sollte es erfahren, wie hoch Andere gestellt, was er so achtlos an seiner Seite verkümmern ließ.

„Was soll das?“ fragte er, als er das erste Schreiben abjolvirt.

„Nur weiter,“ jagte ich gepreßt und überreichte ihm das mir so verhaßte Concept. Meine Stimme ging unter in verhaltenem Schluchzen.

„Das heißt allerdings den gordischen Knoten praktisch lösen!“ gab er mir zurück.

„Ja,“ stimmte ich bei, „meine Frau Mama pflegte selbstherrlich zu entscheiden.“

Das dritte Schreiben las mein lieber Mann schon sitzend und ich sah, daß er weich wurde.

„Liebes Kind,“ jagte er wie entschuldigend, „so kurz nach dem Essen ist eine solche Gemüthsbe-
wegung ungesund!“

„Wie war mir denn?“ Dieser wunderliche Ausspruch klopfte an meiner verfeinerten Seele an, gab ihr Kunde, daß ihr Nothschrei zu der seinen gedrungen.

Ich blickte erstaunt zu ihm auf — zu meinem Gatten, der mir erst so vernüchert, wie das leibhafte Einmaleins, so vergilbt wie das richtige Soll und Haben erschienen — aus der Tiefe meines Glendes heraus.

Das waren die alten, lieben Augen. Er war es ganz und gar, dem ich mich mit freudigem Ja zu eigen gegeben für Leid und Glück. Der lang vermisste Blick der Theilnahme ruhte wieder auf mir, er verhüllte sein ganzes, treues Antlitz.

Und das tiefe Sehnen nach Liebe, das mir die Seele wund rieb, es leuchtete ebenfalls daraus hervor — viel unbewußter wohl, und es brauchte eine starke Erschütterung, daselbe zu Tage zu fördern, die Krankheit allein hatte es nicht gethan — aber es war einmal da, ich hatte es entdeckt. Und wie wenig brauchte es im Grunde, eine liebehungrige Seele, wie die meine, zu erquickern!

Ich sah noch mehr. Müde schaute dies Antlitz aus, müde und abgespannt. Das war der Kampf um's Dasein — auch für die Seinen, der diese Linien grub, nicht die Jahre allein.

Statt aller Antwort schlang ich unter Thränen lächelnd meine Arme um seinen Hals, um ihn, der in diesem Augenblicke mehr als je meines Lebens Freude und Stütze werden sollte.

Wohl der Frau, die einen solchen Zufluchtsort kennt! Ein kleines, tröstliches Wort im Vorbeigehen, ein verständnißmäßiger Händedruck mitten in des Tages Hitze und Last! Und diese winzigen Beweise der doch stets innewohnenden großen Gattenliebe, sie tragen Zinsen und Zinseszinsen. Da gibt es nie ein Darben.

Wenn es mir je gefehlt — dieses Verständniß des jetzigen Augenblicks löscht Vieles, ja Alles aus.

„Vergiß,“ sagte ich in dringender Bitte, „Dir und den Kindern will ich doppelt zu ersehen suchen, wenn und was ich hier gefehlt!“

„Herzens-Frauchen!“ kam die tiefbewegte Antwort. „Diese Aussicht lacht mir! Doch wenn es Dein Herz erleichtert,“ und seine Hand fuhr zärtlich über meinen Scheitel und drückte mich liebevoll an sich:

„Im großen Ganzen,“ sagte er im Scherzton, aus dem trotzdem der wirkliche Ernst sich heraushörte, „einige kleine Schwächen abgerechnet, nenne ich Dich eine musterhafte Gattin, eine aufopfernde Mutter! — Wie aber steht es mit Deinem Zeug-

niß für mich?“ fragte er zweifelnd. „Ich fürchte, die letzte Zeit verfloß recht einsam für Dich?“

„Ja,“ erwiderte ich tonlos. „Schon glaubte ich nicht nur Deine Liebe zu mir, sondern auch die meine tott und begraben. Und Du weißt,“ schluchzte ich auf, „ohne Liebe kann eine Frau nicht leben!“

„Da sei Gott vor!“ jagte er erschrocken und zärtlich hob er mein gesenktes Haupt empor und sah fragend in die schwimmenden Augen.

Dort las er die Verheerungen, welche die letzte Zeit, vollends die letzten Stunden angerichtet.

„So schlimm sollte Dir das Loos nicht fallen an meiner Seite!“ brach es von seinen bebenden Lippen. „Das habe ich nicht gewollt!“

Ob ich es fühlte, daß er nicht gewollt?

Dies Wort baute die Brücke — hinüber zum späten, sichern Port. Es soll mir leuchten als Stern in finsterner Nacht!

„Bleibe bei mir; denn es will Abend werden,“ jagte er herzlich, als ich mich aus seiner Umar-
mung löste.

Ich aber antwortete heiter: „Möge er kommen, der Abend! Hand in Hand wollen wir ihn erwarten!“

Noch aber standen wir im Sonnenlicht!

Lebermorgen feiern wir unsere Silberhochzeit, mein Gatte und ich. Und was bin ich noch einmal im Leben für eine glückliche Braut, und gedente eine ebenso glückliche Frau zu bleiben!

Damals in jenen bitteren Stunden lag eine bange Frage an das Schicksal auf meiner Seele. Die Liebe und die Alles heilende Zeit, sie haben dieselbe getilgt.

Dir aber, mein Freund Calicanthus, sage ich durch diese Zeilen meinen herzlichsten Dank! Wenn Du noch lebst und dieselben liebst, dann weißt Du Alles. Das sei meine Sühne! Auch das Andere ist Dir bekannt: daß mein Loos aufs Lieblichste gefallen; denn noch einmal bezahlest Du den Einsatz zu meinem Glück.

In meinem Lebensbuche aber steht jetzt und immerdar die eine Wahrheit eingegraben:

Nach der Sonne schau'n, besonders, wenn sie im Sinken ist, thut nicht gut, sie blendet. — Und: Die Blumen am Wege sind immer schön. Wir finden sie zu allen Zeiten, auch diejenigen, die im Verborgenen blühen; nur das Büdchen wird oft fauer; aber gerade diese duften am süßesten.

Mögen sie auch Dir blühen und duften im hellen Tageslicht — unverwelklich!

Abgerissene Gedanken.

Die Zucht des Hauses bildet nicht bloß die Sitten und die Gemüthung, sondern auch den Charakter. . . . Aus dieser Quelle, sei sie nun rein oder unrein, stammen die Grundsätze und Regeln, welche die Gesellschaft regieren. . . . So muß das Dabeim als die einflussreichste Schule der Civilisation betrachtet werden. . . . Denn Alles in Allem betrachtet, löst sich die Frage der Civilisation doch in die Frage individueller Ausbildung auf.

Vor lauter Rücksichten, Ansichten, Umfichten kommen manche Vorsichtige gar nicht zu der Einsicht, daß man eigentlich leben soll.

Bei der Erziehung unserer Kinder gedenken wir viel zu wenig der eigenen Jugendzeit; wir verlangen von ihnen eine Einsicht und Selbstbeherrschung, die wir in unsern alten Tagen noch mühsam aus eigenem Nutzen. Daher kommt es, daß die Großeltern in der Regel sich gerechter und umfangener zeigen in Beurtheilung ihrer Enkel, als die Eltern gegen die eigenen Kinder es sind. Im Uebrigen sind die Fehler der Kinder stets diejenigen der Eltern; denn entweder haben sie die unangenehmen Eigenschaften erblich von uns angerebet, oder wir waren nicht achtsam und gewissenhaft genug, deren Entfester zu beobachten und deren Wachsthum rechtzeitig zu verhindern. Gar manche schlimme Charaktereigenschaft schlug ihre Wurzel in den müßlichen und unglücklichen Verhältnissen, in die wir unsere Kinder gestellt. Ist es wohl da am Plage, die Zungen und Unerfahrenen für un-
sere Sorglosigkeit verantwortlich zu machen? Wäre es nicht richtiger, des Uebels Ursache zu entfernen und die durch unsere Schuld in der Irre Gehtenen klug und mild wieder auf den richtigen Weg zu leiten, anstatt durch schroffes Urtheil Bitterniß zu pflanzen?

Briefkasten der Redaktion.

A. G. B. Das erste Kapitel findet unsern Beifall; um aber ein richtiges Urtheil abgeben zu können, müssen wir Einigkeit gewinnen in das Ganze. — Die Antwort wurde unlieb verpätet.

Madame G. F. in L. b. P. Also nur wer stets über ungejähnte Baarhaftigkeit verfügt hat, der ist vornehm — meinen Sie. Nun, das ist auch eine Gesinnung, die aber nur einem rohen, selbstthätigen Herzen, einem kurzfristigen, beschränkten und ungebildeten Geiste und einer niedrigen Seele entspringen kann. Sie beklagen sich über die unausföhrliche Einbildung der Erziehenden, von denen eine sich höher stelle als die Andere, trotzdem sie nur um's liebe Brod zu arbeiten genöthigt seien. Der liebe Gott hat ganz gut gewußt, warum er Sie in den Stand setzte, für Ihre Kinder eine Erzieherin bezahlen zu können; die armen Kinder wären ja sonst unerzogen geblieben, und Sie hätte auch sicherlich Niemand zur Erzieherin verlangt. Sie über den richtigen Begriff von „vornehm“ befragen zu wollen, ist nicht, weil Sie dafür absolut kein Verständnis haben.

Frl. E. O. in S. Das Gewünschte ist an Sie abgegangen.

Herrn J. J. in G. Heute sind wir noch nicht im Falle, ein Bild der bestehenden Verhältnisse zu geben. Im richtigen Zeitpunkt wird es aber geschehen; das Material ist gesammelt.

Frau L. in St. Scharfe Thee's u. dgl. treibende Medicamente sind nicht die richtigen Mittel, um Unterleibsstörungen zu beseitigen. Mit fortgesetzter Anwendung von regelmäßiger Körperbewegung, kräftigen täglichen Abreibungen des Körpers, hauptsächlich Frötkern der Beine und leichter, gewußloser Nahrung, werden Sie am ehesten das Wohlbefinden wieder herstellen. So lange übrigens Ihr Allgemeinbefinden nicht erheblich gehört ist, lassen Sie am besten medizinische Einwirkungen ganz bei Seite.

Junge Tochter vom Lande. So ganz ohne alle Anleitung mag es Ihnen freilich Mühe machen, in Ihrer neuen Stellung den richtigen Umgangston zu finden, und es ist auch nicht leicht, so im Allgemeinen für jeden Fall passende Verhaltensmaßregeln zu geben. Vor allen Dingen diene Ihnen aber als Richtschnur, daß ein ruhiges, zurückhaltendes und bescheidenes Benehmen der Tenor Ihres Wesens sein soll. Lautes, aufgeregtes Wesen und das abföhrliche in den Vordergrund Ihrer Thätigkeit ist unfein, und geräuschvolles, naives Thun würde in Ihrer Stellung kaum gerne gesehen. Wenn Sie dieselbe mehr und mehr in angenehmer Weise befehligt sehen wollen, so lassen Sie sich durch kein freundschaftliches Entgegenkommen verleiten, Ihrer Herrschaft die schuldige Achtung in weniger ergiebiger Weise zu bezeigen. Sprechen Sie nie von sich selbst, als wenn Sie dazu aufgefordert werden, und hüten Sie sich ausnahmsweise, Ihnen erzeigte Freundschaften und eingeräumte Vortheile ohne Weiteres als etwas Ihnen Zuföhmliches unverdankt zu lassen, oder gar mit stillem Trotz oder Unfreundlichkeit erzwingen zu wollen. Je höflicher und anständiger Sie fortgesetzt Ihrer Herrschaft begegnen, um so achtungs- und rüchtföhmlicher wird auch die Ihnen gebotene Behandlung sein. Lassen Sie sich auch nicht die mindeste Nachlässigkeits in Ihrer Kleidung zu schulden kommen und nie finde man im Hause etwas von Ihren Sachen herumliegen oder herumhängen. An eine anständige Veröbung und höflichen Gruß müssen Sie sich gewöhnen sowohl gegenüber Ihrer Herrschaft, als auch deren Gäfte. Lautes Lachen oder rüchtföhmliches Schwätzen im Hause wird stets einen übeln Eindruck machen. Sie taftvoller sich die Stille der Hausfrau überhaupt benimmt, um so mehr wird sie zu Ehren gezogen werden. Im Uebrigen haben Sie sich ganz nach dem bestehenden Hausbrauch zu richten, mit dem Ihre Dame Sie auf Verlangen jedenfalls genau bekannt machen wird.

Stelle-Gesuch.

4889] Eine Tochter aus guter, bürgerlicher Familie, der deutschen, französischen und englischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, auch im Hauswesen und in Handarbeiten gut bewandert, sucht eine passende Stelle in ein Geschäft oder als Stütze der Hausfrau. Offerten unter Ziffer 4889 vermittelt die Exped. d. Bl.

4849] In einer gebildeten Familie der französischen Schweiz wünscht man drei Töchtern in Pension zu nehmen. Gründliche Ausbildung im Französischen und Englischen, sowie in der Musik u. s. w. Beste Referenzen von Eltern früherer Pensionärinnen. Sich an Madame Bovet, Villars près Yverdon zu wenden.

Eine geübte Strickerin

welche auf Schaffhauser, Dresdner, Hamburger und Belgischen Maschinen gearbeitet hat, sucht auf 1. März Anstellung. Auskunft ertheilt Frau Niederhäuser-Schenk, Grenchen. [4893]

Gesucht zu Kindern zwischen 6 und 9 Jahren:

eine Kindergärtnerin oder geprüfte Lehrerin, die sich mit der Erziehung, sowie körperlichen Pflege fassen muss. Schweizerinnen werden vorgezogen. (H 4695)

Frankirte Offerten sub B P 36 an Haasenstein & Vogler, Köln am Rhein. [4895]

Gesucht:

In ein kleines, properes Ménage (Herr mit einem 7jährigen Knäblein) eine Haushälterin mittleren Alters. Nur Personen, die in gleicher Stellung schon gedient, finden Berücksichtigung. Anmeldungen mit Zeugniss-Kopien sind unter Chiffre H 487 Y an Haasenstein & Vogler in Bern zu richten. [4901]

4900] Eine aus einem tropischen, wohlriechenden Naturprodukt künstlich verfertigte, mattschwarze, höchst elegante Uhrkette (Japanisches Fabrikat) mit reizend schönem Modell und immer den herrlichsten Wohlgeruch ausströmend, versendet per Stück franko gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung von Fr. 6.— die Induschalle in Kriens bei Luzern.

Gesuch.

Eine Tochter, welche im Nähen und Glätten ziemlich bewandert ist, sucht bei einer anständigen Familie eine Stelle als Kinder- oder Zimmermädchen. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf grossen Lohn gesehen. [4850] Offerten unter Ziffer 4850 befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen, das in guten Häusern gedient hat, glätten gelernt hat, den Zimmerdienst versehen kann und willig zu jeder Arbeit ist, sucht bei einer guten Familie einen Platz als Zimmermädchen; vorzugsweise in der untern oder französischen Schweiz oder im Ausland. Adresse bei der „Schweizer Frauen-Zeitung“ zu erfragen. [4896]

Stelle-Gesuch.

Eine zuverlässige Tochter, die gut Deutsch und Französisch spricht, in beiden Sprachen korrespondirt, im Handel vertraut ist und das Serviren versteht, sucht irgend eine Stelle für die Sommerreise. — Zeugnisse und Photographie stehen zu Diensten. Offerten unter Ziffer 4905 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [4905]

4892] Eine 19jährige Tochter, deutsch und französisch sprechend, welche Liebe zu Kindern hat, sucht eine Stelle als Bonne auf 1. März. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Adresse ertheilt die Exped. d. Bl.

Gesucht:

4886] In ein Privathaus nach Chaux-de-fonds ein treues, fleissiges Dienstmädchen, welches in allen Hausgeschäften gut bewandert ist. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre 4886 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Kaufmann, Inhaber eines Engros-Geschäftes, sucht per 1. August eine gebildete Dame, welcher man die Leitung eines bürgerlichen Haushalts und Detailhandlung übertragen könnte. Sehr angenehme, dauernde Stelle. Prima Referenzen unerlässlich. Gefällige Offerten unter Chiffre A B 112 poste restante Winterthur. [4894]

4898] Gesucht in eine Wirthschaft am Zürichsee auf 1. März ein gesundes Mädchen, das womöglich selbstständig kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte besorgt. Adresse ertheilt die Exp. d. Bl.

Gesucht:

4870] In ein Herrschaftshaus auf dem Lande (Kt. Zürich) eine treue, in jeder Beziehung empfehlenswerthe Person friedlichen Charakters zur Besorgung der Küche und Mithilfe in den Hausgeschäften. Eine Person gesetzten Alters mit obigen Eigenschaften würde vorgezogen. Lohn je nach Leistungen (5—6 Fr. per Woche). Ohne Prima-Zeugnisse Anmeldung unnütz.

Offerten erbittet man unter 4870 an die Expedition dieses Blattes.

Eine Frau, mittleren Alters, welche schon viele Jahre den Beruf als Damenschneiderin mit Lehrtöchtern betrieben und denselben aus Gesundheitsrücksichten aufzugeben beabsichtigt, wünscht ein Döpet in Confections und andern verwandten Modeartikeln zu übernehmen. Die Adresse ist bei der Expedition der „Schw. Frauen-Ztg.“ hinterlegt. [4897]

Stelle-Gesuch.

4912] Eine jüngere Tochter, welche im Glätten, Nähen und in den andern Hausgeschäften erfahren ist, sucht baldigst eine Stelle, sei es als Lingère, Ladnerin, Zimmer- oder Kindsmädchen. Offerten sub Chiffre O 467 Sch befördern Orell Füssli & Co., Schaffhausen. (O 467 Sch)

4908] Für ein 15jähriges Mädchen, gesund und willig, wird bei christlichen Leuten ein Plätzchen gesucht. Lohn wird keiner verlangt, dagegen freundliche Behandlung und Entschädigung der Kleider, die es im Dienste verbraucht. Offerten befördert die Exp. d. Bl.

Gesucht:

4911] In eine Familie eine ordentliche, kräftige Person, die in den Hausgeschäften und im Kochen bewandert ist und besonders Liebe zu Kindern hat.

4873] Man wünscht ein 2 1/2-jähriges, in bessern Verhältnissen aufgewachsenes Mädchen in Kost und Pflege zu geben. Dasselbe ist gesund, intelligent und gut erzogen. Offerten unter 4873 befördert d. Exp.

Man wünscht

eine gut erzogene, 16jährige Tochter aus der Stadt Schaffhausen in eine rechtschaffene Familie der französischen Schweiz zur Mithilfe in der Haushaltung zu plazieren. Entsprechende Umgebung und humane Behandlung wird Lohn vorgezogen. — Antritt könnte sofort nach Ostern geschehen. [4883] G.-B. Offerten unter Chiffre R. M. 4883 sind an die Expedition d. Bl. zu richten.

Gesucht:

4910] Eine treue, zuverlässige Person, welche Liebe zu Kindern hat und das Kochen, sowie sämtliche Hausgeschäfte versteht, in eine kleinere Familie des Kts. Bern, womöglich eine Ostschweizerin. — Eintritt sofort oder etwas später. Anmeldungen unter Chiffre 4910 an die Expedition der „Schweizer Frauen-Ztg.“

4864] Es bietet sich eine günstige Gelegenheit für eine Tochter, die sich in der Führung des Hauswesens praktisch ausbilden möchte. Offerten unter 4864 befördert die Expedition dieses Blattes.

Herr und Frau Simon-Walder in Aubonne (Waadt) nehmen wieder 3—4 junge Mädchen zur Erlernung der französischen Sprache und zu ihrer weitem Ausbildung in ihrer Familie auf. Referenzen: Herr Stadtrath Knus in Winterthur; Frau Schnuppisser-Landolt in Riesbach-Zürich; Frau Steiger-Maag in Feld-Meilen; Frau Direktor Spühler-Zollikofer, Paradeplatz, Zürich. (O F 3626) [4865]

Gesucht:

Aeltere Erzieherin nach Griechenland, katholisch, französisch und deutsch, Klavier. Schneller Eintritt. [4866] Offerten mit 4866 befördert die Exped.

4906] Eine achtbare, kleine Familie in der Nähe von Vevey würde einige junge Töchtern

in Pension nehmen, um sie die französische Sprache zu lehren. Unterricht im Hause. Familienleben und liebevolle Pflege. Um Auskunft man sich an Frau Krage-Hoffer, Papiermühle bei Bern, oder an Frau Wwe. De Lafontaine, Chardonne bei Vevey. (H 1587 L)

Für Eltern.

Familien-Pension für junge, deutschsprechende Töchter. Anmuthige Gegend, prächtiger Wohnsitz in der Nähe von Waldungen, gesunde Luft, schöne Aussicht. Gute französische Lehrstunden; mütterliche Fürsorge. Bescheidene Preise. Sich zu wenden an Madame Lavarino-Jahneke, Vernand-Signal-Romanel, sur Lausanne. [4809]

Familien-Pensionat

der Damen Burdet in Luty (am Genfersee).

Der Unterzeichnete kann den Eltern, welche ihre Töchter mit kommandem Frühjahr einer anerkannt guten Anstalt übergeben wollen, obiges Familien-Pensionat mit voller Ueberzeugung empfehlen. — Sorgfältiger Unterricht in der französischen Sprache, freundliches Familienleben, Anleitung im Häuslichen, gesunde Lage, mässige Preise und beste Referenzen. — Prospekte werden zugesandt und wird nähere Auskunft gerne ertheilt von den Damen Burdet oder von Hrn. J. F. Bodmer, alt Sekundarlehrer, Kreuzhof, Neumünster bei Zürich. [4913]

Geschäftsbetheiligung für Damen.

In Folge Personalwechsel wird in ein seit Jahren mit bestem Erfolg betriebenes, gut accreditirtes Modegeschäft in einer ostschweizerischen Stadt eine active Theilhaberin mit einer Kapitaleinlage von Fr. 4000—5000 gesucht. Fachkenntniss ist nicht erforderlich, einer Dame von 30—40 Jahren wird der Vorzug gegeben und ernstlichen Bewerberinnen gründliche Vorlage über vortheilhafte Rendite gemacht. [4857] Gef. Offerten unter Chiffre H 865 G befördert die Annoncen-Expedition der HH. Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

Pension für junge Töchter.

4845] Madame Keller-Gounther in Morges (Kt. Waadt) nähme einige junge Töchter, welche die französische Sprache erlernen und zugleich die hiesigen, sehr guten Schulen besuchen möchten, bei ihr auf. Gute Versorgung wird in jeder Hinsicht versichert. — Weitere Auskunft ertheilt Obige brieflich gerne.

Eltern,

welche ihre Töchter in eine sehr gute Pension placieren wollen, können sich mit aller Zuversicht an das Pensionat von

Mmes Morard in Corcelles (bei Neuchatel) wenden. Nebst Französischem wird auch Englisch-, Italienisch- und Musik-Unterricht ertheilt. Nebenbei besteht ein gemüthliches Familienleben und sorgfältige Behandlung. — Prachtvolle Aussicht, grosser Garten, gesunde Luft. Vorzügliche Empfehlungen. [4840]

Zu verkaufen:

In der Ostschweiz ein altrenommirtes Detail-Geschäft. Für zwei junge Leute eine gute Existenz. Offerten unter Chiffre 4804 H L an die Exped. d. Bl. [4804]

Zu verkaufen:

Eine so gut wie neue Schnellwaschmaschine von Pearson. Ankaufspreis 50 Fr., jetziger Preis 30 Fr. Offerten befördert die Exped. d. Bl. [4909]

Boxkin, Kammgarne und Halblein
für Herren- und Knabenkleider (garantirt reine Wolle), decatirt und nadelfertig, 130-140 cm. breit à Fr. 1.95 per Elle oder Fr. 3.25 per Meter, bis zu den schwersten Qualitäten à Fr. 4.75 per Elle, versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus
Oettinger & Co., Zentralh., Zürich.
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franko. (2) [4891]

Die Buchhandlung von **J. Wirz** in Gränigen (Kt. Zürich) liefert:

Bazar, per Quartal	Fr. 3.80
Modenwelt, per Quartal	2. —
Illustr. Welt, monatlich	— 90
Buch für Alle	— 90
Bunte Welt	— 95
Gartenlaube	— 85
Criminalzeitung	— 95
Weltspiegel	— 90
Neue Blatt	— 90
Chronik der Zeit	— 80
Bibliothek d. Unterh.	1. 10
Ueber Land und Meer	1. 50
Vom Fels zum Meer	1. 45
Taschenb. f. Kaufleute	1. 50
Spamers Lexikon	1. 50
Brockhaus' Lexikon	1. 50
Buch d. Erfindungen	1. 50
Göthes Werke	1. 50
Lessings	1. 50
Shakespeares Werke	1. 50

franko in's Haus. [4915]

Müller's Zucker-Essenz
(Extrakt)
Müller's Spar-Kaffee
in Blechbüchsen verpackt, sowie:
Müller's Cichorien-Kaffee
und
Müller's Feigen-Kaffee
in Packeten werden als Schweizerfabrikat den verehrten Hausfrauen als **gesunde, unverfälschte** Zugaben zum indischen Kaffee wärmstens empfohlen.
In allen Ortschaften wird **Verkaufsstellen** gesucht. [4914]
Müller-Landsmann,
Lotzwyli (Bern).

Ein gutes Geschenk.
Preissovant gratis.



Praktisches Küchengerät.
Diplomirt an der Kochkunst-Ausstellung in Zürich. [4817]
In jedem Ofen und Herd verwendbar, saubere Arbeit in Kupfer. Kein Anbrennen d. Speisen möglich.
Jos. Wottle-Fierz in Wattwil.
Muster-Töpfe in der
Spezialitätenhandlung,
Katharinagasse 10, St. Gallen, zu Originalpreisen.
Jeder Bestellung ist die Lochweite des Herdes beizufügen.

Bienengarten Hottingen.
4916] Ablagen unseres garantirt ächten **Bienenhonigs** befinden sich:
In **St. Gallen:** F. Henne, Schmiedg. 10,
Winterthur: Ernst Rieter's Sohn,
Basel: Carl F. P. Heer, Marktpl. 11,
Tann: G. Wolfensberger, Negt.,
Wiesenthal: F. Wolfensberger,
Zürich: Die bekannten Ablagen.
Man verlange Blechbüchsen mit Etiquette
Bienengarten Hottingen.

Kunst- und Frauenarbeit-Schule
Zürich
Vorsteher: **Ed. Boos-Jegher** Neumünster.
(Gegründet 1880.)
4872] **Beginn neuer Kurse** an sämtlichen Fachklassen der Anstalt am 4. April. Gründliche praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Sprachen, Buchhaltung etc. Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen. Kochschule. Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt gegen 700 Schülerinnen ausgebildet. Programme gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. (H 487 Z)

Glacé-Handschuh-Fabrik
Filiale: **St. Gallen** Marktplatz 13. **J. BÖHNY** Filiale: **Basel** Gerberg., Hotel Central.
Weinplatz — ZÜRICH — Weinplatz.
Fabrikation aller Sorten **Grosses Lager** aller Sorten
Leder-Handschuhe.  **Stoff-Handschuhe.**
Eigener neuer Handschuhschnitt, „System Victoria“ ohne Seitennaht, passt vorzüglich.
— Handschuhe werden auch nach Mass angefertigt. — [4112]

J. Bürgi's Lanolin-Präparate.
Das Lanolin ist dasjenige Fett, welches in dem hornartigen Gewebe der Körperoberfläche, der Haut, der Haare etc. enthalten ist und zu deren Ernährung fortwährend verbraucht wird. Das von Prof. Dr. Liebreich erfundene **Lanolin wird mit Begierde von Haut und Haar aufgesogen.** Es ist daher klar, dass bei Mangel desselben, wie dies bei manchen Haut- und Haarleiden der Fall ist (Aufspringen der Haut, Spalten und Ausfallen der Haare, Schinnenbildung), die Anwendung von **Lanolin-Präparaten das rationellste Mittel ist, um diese Uebel zu beseitigen.** — Zum Schutze vor minderwerthigen Nachahmungen sind meine **Lanolin-Präparate** mit obiger Schutzmarke versehen und kosten:
Lanolin-Pomade per Dose Fr. 1. 50
Lanolin-Crème „ „ „ 1. 50
Zu haben in allen Parfümerie- und Drogenhandlungen. — Prospekte erhält man gratis und franko von [4904]
J. Bürgi, Chem. Laboratorium,
Wolfsberg (Kanton Thurgau).

14 Ehrendiplome und goldene Medaillen
zuletzt auf der I. Internationalen Ausstellung für Volksernährung und Kochkunst: (Ho 921)
Ehrenpreis der Stadt Leipzig — **goldene Medaille**
als allerhöchste, von keiner Konkurrenz erreichte Auszeichnung.
Kemmerich's **Fleisch-Extrakt** zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Kemmerich's **Cond. Fleisch-Bouillon** zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz.
Kemmerich's **Fleisch-Pepton** wohlschmeckendstes und leicht assimilirbares Nahrungs- und Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache und Reconvaleszenten.
Zu haben in den Delikatessen- und Spizereihandlungen, sowie in den Apotheken. — Man achte stets auf den Namen „Kemmerich“.

C. Sprecher, z. „Schlössli“, St. Gallen.
Spezialität in Laubsägeartikeln
(einzeln oder in Kistchen und auf Brettern zusammengestellt).
Gut assortirtes Lager in schönem tadellosen Holz verschiedener Arten, sowie fertige Holzleisten in Ahorn und Nussbaum. [4799]
Grösste Auswahl in den neuesten Vorlagen.
Preislisten und Kataloge gratis.

RIEBIG Company's
Fleisch-Extract
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug **J. Riebig** in **BLAUER FARBE** trägt.
Engros-Lager bei den Corresp. für die Schweiz: **Weber & Aldinger, L. Bernoulli, Zürich & St. Gallen.**
Zu haben bei den grösseren Colonial- und Bazarhandlern, Drogerien, Apotheken etc. [4721]

Haushaltungsschule
Bischofzell.
Beginn des nächsten Vierteljahrskurses (H870G) am 4. April. [4852]

Vorhangstoffe
in grosser Auswahl.
Filet- und Tricot-Unterkleider.
Herren- und Damen-Cols, Kragen und Rüschen.
Schürzen
das Neueste in grosser Auswahl von Fr. 1 bis Fr. 20.
Corsets [4666]
in bekannt guter Qualität u. billigen Preisen für jedes Alter.
Gestrickte Corsets
in Wolle und Vigogne, billigst.
Chr. Langenegger,
St. Gallen — Neugasse 50.

Aechte Konstanzer Trietschnitten,
Per 1/2 Kg. Fr. 1.30 Cts.
Feinste Nonnenkräppli,
weisse und braune, per Dutzend 60 Cts.
Für Wiederverkäufer Rabatt. [4779]
R. Ruckstuhl,
Loretto-Lichtensteig.

Pfälzerwein.
4882] Auf Verlangen werden Muster von weissem **Pfälzer** (1883er) gratis und franko zugesandt und kann sich Jedermann überzeugen, dass derselbe ein **ächter Naturwein** mit angenehmem Bouquet ist und sich namentlich als Tischwein vorzüglich eignet.
Preis per Liter 55 Cts. franko Bahnhof hier.
Weisbrod-Stutz,
Affoltern a. A. (Kant. Zürich).

4855] **Köln. Wasser-Double**
feinste Qualität, per halb Dutzend grosse Flaschen **6 Fr.** In Kistchen zu 6 und 12 Stück. Versendung gegen Nachnahme. Nichtconvenirenden Falles wird selbiges wieder retourgenommen.
J. Süsstrunk, Parfumeur,
Tonhallestrasse, Zürich.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona (Deutschl.)
versendet franko gegen Nachnahme (nicht unter 10 Fr.) **gute neue Bettfedern für 75 Ct. das Pfund, Vorzüglich gute Sorte Fr. 1. 50, Prima Halbdaunen nur Fr. 2. —, Prima Ganzdaunen nur Fr. 3. —.**
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 Fr. 5 % Rabatt.
Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. [4759]

In der Buchhandlung der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen (Katharinengasse Nr. 10) ist zu beziehen: [4719]

Ein Gang durch's Leben an der Hand der Bibel.

Für Frauen und Jungfrauen.

Von Caroline Specker geb. Binder. Mit einleitendem Vorwort von E. Miescher, Pfarrer in St. Gallen, und dem Bildniss der Verfasserin in Lichtdruck. Eleg. geb. Callico mit Goldschnitt. Preis Fr. 3.

Der Absatz von vier starken Auflagen ist der sprechendste Zeuge für den innern Werth obigen kleinen Buches, das wir dem freundlichen Wohlwollen der Frauenwelt bestens empfehlen.

Auf die Ausstattung dieser neuen (fünften) Auflage ist besondere Sorgfalt verwendet und derselben auch das Portrait der Verfasserin in Lichtdruck beigegeben und wird hoffentlich recht vielen Leserinnen Freude machen; es ist ein bei stattlicher Erscheinung billiges und als gediegene Gabe ernstem Inhalte für junge Frauen und Jungfrauen sich vorzüglich eignendes Buch.

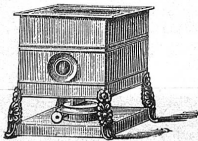
Costumes

werden elegant und unter Garantie für tadellosen Sitz schnell und billig angefertigt. Nach auswärts genügt gut sitzende Taille. — Sich empfehlend [4784]

Frau Bürge-Herzog, Tailleuse, Härtingstrasse 17, Zürich.

Gestrickte Corsets.

Das Beste für Frauen und Kinder empfiehlt in frischer Sendung und bester Qualität — Ansichtsendungen franko! [4805] Marie E. Sulser, Chur.



besten Petrol-Koch-Apparate

Empfehle meine [4907] neben passendem Kochgeschirr in grösster Auswahl.

B. Huber-Hotz, Grossmünsterplatz 6, Zürich.

Zeitungs-Verzeichniss nebst Insertions-Tarif

Unser neuestes, wesentlich verbessertes [4772] erschien soeben in 23. Auflage, 15 Bogen stark, in gr. Lex.-8°, und steht den Inserenten auf Verlangen zu Diensten.

Haassenstein & Vogler
St. Gallen, Basel, Bern, Genf, Zürich.

Grösstes Bettwaarenlager der Zentralschweiz!

Gegründet — J. F. Zwahlen, Thun. — 1866

Versende franko, gut verpackt, durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme ein zweischläufiges Deckbett mit bestem Ritt und 7 Pfund chinesischen Flaumfedern (Rupf), beste Sorte Fr. 22, mit grossem Hauptkissen Fr. 30. Sehr guter Halbflaum pfundweise Fr. 2. 20. Zweischläufige Flaumdeckbetten mit 5 Pfund feinem Flaum Fr. 31. [4800]

Avis für Aerzte und Patienten. Badgasthof z. Blume in Baden

— Hôtel II. Ranges — [4645] eignet sich vermöge seiner trefflichen Einrichtung speziell als Winterkuranstalt. Mässige Preise. F. X. Borsinger.

Töchter-Bildungs-Institut

Frauen-Industrie-, Handels- und höhere Fortbildungsschule
Director Karl Weiss, Erfurt, Thüringen.

Erste universelle Bildungsanstalt für konfirmirte Töchter in Deutschland für Haus und Leben, Gesellschaft und Beruf. [4758] Vorzügliche Pension. Höchste Referenzen. Prospekte wie oben.

Beachtenswerth für Mütter.

Zur Erleichterung während der Zahnperiode der Kleinen kann das Tragen von Zahn-Halskettchen bestens empfohlen werden. [4811]

Zu beziehen à 80 Cts. bei J. Halter, Zahnarzt, St. Jakobsstrasse 46, St. Gallen.

G. H. Wunderli, Zürich

vis-à-vis der Fleischhalle erste schweiz. Gummiwaarenfabrik

liefert [4789] alle in der Familie nöthigen Gummifabrikate in guter u. billiger Waare.



Das grosse Bettfedern- und Flaum-Lager

VON Meyer in Reiden (LUZ.)

versendet nicht weniger als 9 Pfund (4 1/2 Kilo) gute neue gereinigte Bettfedern, franko, Verpackung gratis, per Pfund zu 65 Rp., 90 Rp., Fr. 1. 10, 2. —, 2. 50, 3. 20 und 4. —. Flaum per Pfund zu Fr. 3. 20, 4. 75, 5. 20, 6. — bis 10. —. Aufmerksam mache auf die flaumreiche, leichte Entenfeder à Fr. 2. —, [4664] Nichtkonvenirendes wird umgetauscht.

Mack's Plättregeln.

Franko-Versandt gegen 25 Ct. (in Marken) durch die Buchhandlung der „Schweizer Frauen-Ztg.“ in St. Gallen.

= Vorhangstoffe =

eigenes und englisch Fabrikat, crème und weiss in grösster Auswahl liefert billigst das Rideaux-Geschäft von — Muster franco — [4776] Nef & Baumann, Herisau.

H. Bruppacher, Zürich.

Specialität: Complete Kleinkinder-Ausstattungen.

Man beliebe Prospekte zu verlangen. [4836]

Maggi's Bouillon-Extract

ausgiebigste Würze zu allen Suppen und Saucen empfehlen [4667] Julius Maggi & Co. in Kempthal (Schweiz).

Hasard-Würfel-Kohle,

wegen geringen Russens und grosser Heizkraft beliebt in Privat- und Restaurationküchen, Bäckereien und Konditoreien, für Dampfkesselfeuerung, Regulirfülllöfen u. alle Oefen, welche Roste haben. [4843]

Die Hasard-Kohle hat trotz des höheren Preises vielerorts die Coaks als Hausbrennmaterial und gewöhnliche Steinkohlen als Kesselfeuerungsmaterial verdrängt. Proben von 100 Ko. an werden prompt geliefert.

Weitere Auskunft über Preis und Fracht der Kohle, wie auch über die Verkaufsstellen, wo dieselbe ächt erhältlich ist, ertheilt

Caspar Tanner, Frauenfeld. Alleinverkauf für die Ostschweiz.



Goldene Medaille Paris 1884.

Goldene Medaille Antwerpen 1885.

[4829]

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

J. B. Müller, Schuhmacher, St. Gallen,

empfiehlt sich zum Verfertigen auf Mass nach jeder wünschbaren Form, als: Haarstiefel, Haarbottinen, Reitstiefel und alle gewöhnlichen Arten Chaussures, sowie zur Besorgung von Reparaturen.

Besonders mache aufmerksam auf mein grosses Waarenlager (gegen baar 5 % Rabatt).

1883 — Diplom in Zürich — 1883

für solide und preiswürdige Arbeit. [4748]



! Geröstete Cafés!

Erste Schweizer Heissluft-Café-Brennerei
Herzer & Ruof, Stad-Rorschach

liefert nach eigenartigem Brennsystem hergestellte, geröstete Cafés, wodurch Aroma und Kraft erhalten bleiben. — Zu haben in den meisten grösseren Colonial- u. Speccereiwaarengeschäften sämtlicher Kantone der Schweiz. [4591]

Dauerhaftes und gesundheit-nützlich Geschenck. Largiader's Arm- und Bruststärker

versendet gegen Nachnahme die Specialitäten-Handlung, Katharinengasse Nr. 10, St. Gallen. Prospekte gratis. [4717]



— Schönste Geschenke. —

Perrin-Chopard, succ. J. J. Schoch

Bundesgasse 6 & 16, Bern, gegründet 1862.

Orchestrions-Musikwerke, -Musikdosen, Phantasie-Artikel mit Musik: Chalets, Albums, Stühle etc.

Export nach allen Ländern. Preis-Courants gratis und franko. [4722]

Doppeltbreite Ballstoffe

(garantirt reine Wolle), in den allerneuesten Abendfarben, à Fr. 1. 20 per Elle oder Fr. 1. 95 per Meter, versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus

Oettinger & Co., Centralh., Zürich.
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst und neueste Modebilder gratis. (8) [4892]

Goldene Medaille:
Weltausstellung Antwerpen 1885.

CHOCOLAT



SUCHARD
NEUCHATEL (SUISSE)

Keine Dienstmädchen, kein Ärger mehr!

Familien, die ihr so oft euch über unnütze Vergewandung von eurem Brennmaterial seitens eurer Dienste beklagt, die ihr viel besser zu verwendende Zeit am Kochherde verbraucht, schafft euch den neuesten Petrol-Gas-Kochapparat

„Excelsior“
System Michel an. Bis jetzt alles andere weit übertroffen. Prospekte und Zeichnung gratis und franko durch
O. Marwitz,
General-Bevollmächtigter für die Verwerthung der Michel'schen Erfindungen in **Lugano.**

Tessinerli!

Der beste und billigste

Feuer-Anzünder.

10 Probe-Schachteln zusammen à 1 Fr. (mit durchschnittlich 40 Stück in jeder Schachtel) versendet durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme oder Marken die **Spezialitäten-Handlung** (Katharinen-gasse 10) in **St. Gallen.** [4848]
(Nur ein Depot für jede Ortschaft gesucht.)

Schweizer-Uhren

mit Garantie.

Herren- und Damenuhren: Fr.
Metall-Anker-Remontoir, I. Qual. 18. —
Silber- „ „ „ „ „ 26. —
„ Anker-Rem. Sp. breg. I. „ 30. —
„ m. Goldrand „ „ I. „ 32. —
„ d. Tag anz. ohne „ I. „ 32. —
„ d. Tag u. die Woche
anzeig. ohne Sp. breg. I. „ 35. —
„ Mond, Monat, Woche
und Tag anzeigend I. „ 45. —

Silber-Cylinder-Remontoir:
Mit Goldrand Cylind.-Rem. I. Qual. 23. —
Ohne „ „ I. „ 22. —
„ „ „ II. „ 18. 50

Metall-Cylinder-Remontoir:
Stark vernickelt od. vergold. I. Qual. 15. —
„ „ „ II. „ 13. 50
Man adressire an das Comptoir d'horlogerie [4878]

Stüdy-Müriset & Cie. in Grenchen, Kanton Solothurn (Schweiz).

Man liefert an Uhrenmacher-Rhabilleurs alle Schlüssel- und Remontoiruhren zu Fabrikpreisen. Jede Bestellung wird umgehend per Post oder längstens in 8 Tagen ausgeführt. Muster-sendungen gegen Nachnahme.

In nichtconvenirendem Falle wird umgetauscht.

Diätetische und technische Producte

von **Carl Haaf, Apotheke und Droguerie, Bern.**

Blumendüngersalz zur Beförderung üppigen Wachstums. Die Büchse Fr. 1.
Bodenlack für **Bodenkreuze**, braun, geruchlos, schnell trocknend.
Bodenlack aus **Bernstein** mit 5 Deckfarben (hellgelb, dunkelgelb, hellbraun, dunkelbraun, grau) von hohem Glanz, langsam trocknend, dauerhaft.
Bodenwische, geruchlose, weiss, gelb und braun, äusserst haltbar.
Bodenwische mit **Terpentin**, weniger haltbar, aber von schönem Glanz.
Café, concentrirter, dickflüssig, aus reinem Java bereitet, für Haushaltungen, Touristen, Militärs. Das Flacon genötigt für 20 grosse Tassen. Fr. 1. 20.
Essigessenz, concentrirte, extrafein, zur Darstellung eines reinen und gesunden Speiseessigs. Das Flacon Fr. 1. 20.
Farben für Stoffe in 32 Nuancen. Päckchen à 25 Cts., für **Tinten** à 15 Cts.
Lederappretur, um dem Lederwerk einen schwarzen Ueberzug zu geben.
Lederfett und **Lederöl**, um das Lederwerk geschmeidig und wasserdicht zu machen.
Malzucker und **Malzextract** für Husten und katarrhalische Leiden.
Putzmasse, Putzpulver und **Putzwasser** zum Poliren von Metallen.
Tannen-Essenz, ätherische, zum Desinfiziren von Wohnräumen und zum Einathmen gegen asthmatische Beschwerden. Das Flacon 80 Cts.
Wäscheappretur, flüssige, um der Wäsche Biegsamkeit und Glanz zu geben.
Prospecte mit Gebrauchsanweisungen und Preisen gratis. — Für Wiederverkäufer Rabatt. [4706]

Grosse goldene Medaille Paris 1885.
Silberne Medaille Paris 1882. [3982]

CHOCOLAT & CACAO

SPRÜNGLI

ZÜRICH

Supériorité constatée

Ehrendiplom Paris 1882. [3982]
Diplom mit Anzeichnung Zürich 1885.

== Anzeige. ==

4145] Die **Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft** hat an den letztjährigen internationalen Ausstellungen in **Antwerpen Paris** das **Ehrendiplom**, das **Ehrendiplom**, d. h. jeweilen die **höchsten erreichbaren Auszeichnungen** erhalten.
Die **Davis-Sewing-Machine Co., London, Aldersgate-Street 21.**
Die neue Davis-Nähmaschine

mit **Vertical-Transportirvorrichtung** ist immer noch die einfachste von Construction, die bequemste im Gebrauch, die vielfältigste in Leistung, unerreicht in Solidität, unübertroffen hinsichtlich ruhigem, leisem und schnellem Gang, transportirt sicher und wird durch dieselbe die Arbeit zum Vergnügen.

Generalvertreter für die **Ostschweiz**, inclusive Kanton Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Appenzel, Graubünden, Glarus, Schwyz, Zug, Luzern, Uri und Aargau:

A. Rebsamen, Nähmaschinenfabrik, Rüti (Zürich).
Vertreter für Stadt und Bezirk Zürich:
Hermann Gramann, Münsterhof 20, Zürich.

In allen besten Handlungen, Droguerien und Apotheken beliebe man **speziell** zu verlangen:



Schneebeli's

Suppenmehle

Kindermehl

Man beachte gefl. Schutzmarke und Firma.
Vor Nachahmungen wird gewarnt

[4770]
[M 5001 Z]

Dr. F. Ineichen, Villa Venedig, Enge-Zürich

Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten.
Consultationen täglich Morgens 8—10 Uhr (nur für Angemeldete),
4854] Nachmittags 2—4 Uhr.

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Loele (Suisse). [4627]

Familien-Pensionat

in **Reutlingen** (Württemb.).

4847] Junge Mädchen, welche die hiesige Frauenarbeitschule besuchen wollen, finden in meiner Familie freundliche Aufnahme. Liebevolle Pflege und Beaufsichtigung wird zugesichert. — Prospekte werden auf Verlangen zugesandt. — Beginn des nächsten Kurses Anfangs April.
Frau Appenzeller, Directors-Wittwe,
Wernerstrasse 328, Reutlingen.

Stellenvermittlung

im In- und Ausland

speziell für: [4796]

Kaufleute jeder Branche

Sämtliches Geschäftspersonal

Besseres Wirthschaftspersonal

Tüchtige Dienstboten.

Genauere Informationen.

Die Vermittlungsagentur

Otto Baumann, St. Gallen.

MAMMERN

a) Untersee (Bodensee), Thurgau.

4859] **Wasserheil-Anstalt, Elektr.** und **Diätikuren** (bei Fettleibigkeit, Gicht etc.). Beliebter Kurort für Erholungsbedürftige, Reconvalesc., Nervenranke etc. **Eröffnung 3. April.** Prospekte gratis.
(O F 3523) **Dr. E. Maiefisch.**

(Consultat. bis 1. April in Zürich an Wochentagen von 1—2 Uhr.)

C. Weber,

Dessinateur,
Mittlerer Graben 10, St. Gallen.
Original-Dessins für feine Handstickerei in jedem Genre, Namen, Monogramme für Leintücher, Kissen etc. Besorger der Stickerei. Uebernahme ganzer Aussteuern. [4813]

Für Männer, Frauen und Kinder

passende [4890]

Patent-Stiefel-Zieher

mit Elastique

halte stets gut assortirt auf Lager, sowie

Küchen-Geräthe,

besonders **Salz- und Mehlfässer** in neuer, praktisch-solider Konstruktion.

A. Gehrig-Liechti, Zürich.

DIE BESTE
CHOCOLADE
LIEFERANT
S. M. DESKÖWIGS
V. ITALIEN [4891]
A. MAESTRANI
ST. GALLEN.

Vorhangstoffe, in- u. ausländisches Fabrikat.

Bandes & Entredeux, Fabrikat, reichste Auswahl. [4762]

Nähmaschinen, ganz prima, für Hand- u. Fussbetrieb. — En gros et en détail.

L. Ed. Wartmann,

St. Gallen, vis-à-vis Hôtel Stieger.